

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restameizeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Einrück. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 157

Altensteig, Montag den 8. Juli 1929

52. Jahrgang

### Sparen oder versichern?

Von Ministerialdirektor Dr. Grieser, Reichsarbeitsministerium Berlin.

Die deutsche Sozialversicherung trat vor vierzig Jahren ins Leben. Sie schützt Arbeiter und Angestellte bei Krankheit und Unfall, bei Arbeitslosigkeit und Invalidität, sie hilft den Wöchnerinnen und versorgt die Hinterbliebenen der Versicherten. Immer werden in der Versicherung soziale Bedürfnisse mit wirtschaftlichen Möglichkeiten ringen. Der Kampf um das Maß und die Einfachheit wird nicht aufhören, er ist notwendig. In der Gegenwart suchen aber Industrielle, Professoren und Ärzte für ihren Angriff ein neues Ziel, sie rennen in Laufgräben gegen das Fundament der Sozialversicherung an: Die Versicherung beruhe auf einem wirtschaftlichen und psychologischen Fehler, sie werde einem verhängnisvollen Zeriume ihr Dasein, sie hemme den Selbsterhaltungstrieb und töte den Sparsinn, mache Hysterie und Simulantentum, schwäche den Willen, gesund zu werden und verzögere das Heilverfahren, hemme den wirtschaftlichen Fortschritt und gefährde die deutsche Wirtschaft auf dem Weltmarkt. Zum Teil sind diese Rufe nur ein spätes Echo von Stimmen, die bei der Gründung der Sozialversicherung laut wurden. Beruht die Sozialversicherung auf einem solchen Irrtum, dann allerdings war es ein Irrtum von riesenhaftem Ausmaße. Es war Bismarcks Kräfte, welche die Sozialversicherung schuf und Deutschland zum Mutterboden der Versicherung machte. Aus der deutschen Versicherungsinfel wurden mit der Zeit im Versicherungslande. Heute ist der Versicherungsgedanke europäisches Gemeingut; verschieden ist nur die Form und die Grenze, unter denen die Versicherung in den einzelnen Ländern auftritt. In Deutschland ist heute Dienst und Arbeit in abhängiger Stellung für mehr als zwanzig Millionen Arbeitnehmer beinahe erblich geworden. Hier liegt die Wurzel der Sozialversicherung.

Mit fast gleichlicher Regelmäßigkeit wiederholen sich Krankheit und Unfall, Arbeitslosigkeit und Invalidität. Im Durchschnitt wird jeder zweite Arbeiter einmal im Jahr für vierundzwanzig Tage krank und arbeitsunfähig; am höchsten ist die Krankheitsgefahr im Bergbau und in der Schwerindustrie, am geringsten in der Landwirtschaft. Im Jahre 1928 ereigneten sich im Gewerbe und in der Landwirtschaft 1,4 Millionen Arbeitsunfälle; jeder neunte Unfall hat eine dauernde Erwerbsförderung im Gefolge; tödlichen Ausgang hatten 8530 Unfälle. Am 1. Januar 1929 versorgte die Invalidenversicherung 1,9 Millionen Invaliden, 406 000 Witwen und 730 000 Waisen; auf 100 Versicherte treffen 14 bis 15 Renteneinheiten.

Gegen diese Beschläge und ihre wirtschaftlichen Folgen kann der Arbeiter aus eigener Kraft nicht mehr auskommen. Innerhalb der Versicherung verliert die Ungleichmäßigkeit im Bedarf ihre gefährliche Spitze und der unermessliche Wechselfall seine fürchterliche Schärfe. Die Versicherung zwingt zur Sparbarkeit und Vorsorge, sie gibt dafür Ruhe und Vertrauen in die Zukunft für den Haushalt der Familie und das Kontor des Geschäftsmannes. Daß Beiträge und Leistungen sich nicht immer decken, kommt bei jeder Versicherung vor. Auch die private Versicherung hat eine gemeinnützige Grundlage; diese Seite ist in der Sozialversicherung besonders stark ausgeprägt. Sie ist der sichtbarste Ausdruck der Solidarität von Arbeitern und Unternehmern. Die Versicherung ist organisierte Sparspar und die leistungsfähigste Spargemeinschaft. Die soziale Sparquote vermag mehr, als das bloße Sparen des Einzelnen. Wer die Gegenseitigkeit preisgibt, und nur für sich selbst sparen will, gerät an die Armenpflege, wenn er oft und lange krank wird, wenn er keine Arbeit findet oder vorzeitig invalide wird; das gleiche Schicksal trifft die Hinterbliebenen. Die Forderung „sparen statt versichern“ zerschneidet die Wurzel der Solidarität, ohne die nicht einmal die private Versicherung leben kann. Auf die Frage: sparen oder versichern? lautet die Antwort: versichern und sparen. Ein Deutschland ohne Sozialversicherung ist nicht mehr denkbar.

Auch in der Versicherung kommen Mißbräuche vor. An Willen und Energie, die Mißbräuche zu beseitigen, fehlt es nicht. Simulantentum und Rentenjagd hängen aber nicht nur an der Sozialversicherung, sondern an allen ähnlichen Einrichtungen, insbesondere auch an der privaten Versicherung. Die Mißbräuche treten zurück, je mehr es gelingt, alle Beteiligten für die Versicherung zu erziehen; sie werden aufhören, wenn jeder in der Versicherung spart und keiner sich einen Vorteil auf Kosten des anderen verschafft.

Zu dem neuzeitlichen Irrtum über Ausgangspunkt und Weg in der Sozialversicherung kommt noch auffallende Verleugnung von Ziel und Zweck. Es genügt hier, die sozialhygienischen Leistungen der Sozialversicherung hervorzuheben. Die bloße Gewährung von Geldleistungen (Krankengeld und Rente) ist eine primitive Form der Versicherung; die herrschende Stellung gebührt den Sachleistungen. Wichtiger als die Schadensvergütung ist die Schadensverhütung. Die Versicherungsträger sehen daher die Krankheit in der Gesamtheit ihrer Beziehungen nicht bloß als eine Erscheinung für sich, sondern zugleich in der Ursache und Wirkung, im Zusammenhang mit Dienst und Arbeit, in der Verflechtung mit den allgemeinen äußeren Umständen und schließlich auch in der Wirkung auf die Umgebung. Die gleiche organische Auffassung greift bei dem Unfall, der Arbeitslosigkeit und der Berufsunfähigkeit Maß. Vor und neben die heilende und wirtschaftliche Fürsorge tritt das vorbeugende Wirken, die Hebung der Volksgesundheit, Beteiligung an allgemeinen Maßnahmen zum Nutzen der versicherten Bevölkerung. Diesen Standort erreichte die Sozialversicherung nicht auf einmal, es handelt sich eben um eine Entwicklung. Indem aber die Versicherung zielbewußt einen Schritt vor den anderen setzte, legte sie schließlich den weiten Weg von der Medizin zur Hygiene zurück. In Deutschland löst die Selbstverwaltung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber auch Aufgaben, die sonst dem Staate vorbehalten sind. Aufhebung der Versicherung bedeutet Rückkehr von der Hygiene zur bloßen Medizin und Gefährdung der Lebenshaltung der Arbeiter in ihrem innersten Kerne. Die Versicherung hat die Wohlfahrtspflege entlastet; die Mittel, die dadurch frei werden, kann die Wohlfahrtspflege für ihre Verbesserung und sozialhygienische Ausgestaltung verwenden. Die Versicherung erzieht die arbeitende Bevölkerung langsam, aber sicher zur Selbstverwaltung, zur geordneten Ausgabenwirtschaft und verständigen Lebensführung.

So spiegelt sich in der Sozialversicherung die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung eines Landes. Die Wirtschaft lenkt die günstigen Wirkungen, die von der Sozialversicherung ausgehen. Was sie für den Unterhalt der Sozialversicherung gibt, erhält sie in Form von Volksgesundheit, Arbeitsvermögen und Kaufkraft wieder zurück.

### Die Landwirtschaft zum Youngplan

Berlin, 6. Juli. Der Deutsche Landwirtschaftsrat teilt mit: Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben zu den Vorschlägen der Pariser Sachverständigenkonferenz folgende Stellung genommen:

„In dem Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz vom 7. Juni 1929 sind den beteiligten Regierungen Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems unterbreitet worden. Ohne zu der grundsätzlichen Frage der Reparationsforderungen überhaupt Stellung zu nehmen, hält der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft an dem Grundsatz fest, daß Reparationszahlungen nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft möglich sind.“

Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten Spitzenverbände halten sich für verpflichtet, ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die im Youngplan der deutschen Wirtschaft zugewiesenen Leistungen, für deren Bemessung nicht die wirtschaftliche Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, sondern politische Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen sind, und zu denen noch die ständig steigende Verzinsung und Tilgung der von Deutschland aufgenommenen Anleihen hinzukommt, über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft weit hinausgehen.

Die Landwirtschaft ist unter der Herrschaft des Dawessplanes in eine immer drückender werdende unproduktive Neuverschuldung hineingekittet, deren Höhe sich mit dem Betrage der an die ausländischen Gläubiger Deutschlands abgeführten Zahlungen annähernd deckt. Sie ist infolgedessen schon über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus belastet und unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen nicht imstande, weiterhin unmittelbare und mittelbare Reparationslasten, insbesondere nicht durch weitere Eingriffe in die Substanz, zu tragen.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erwartet daher von der Reichsregierung, daß sie diesen Tatsachen bei ihrer Entscheidung über den Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz und insbesondere auch bei den diplomatischen Verhandlungen Rechnung tragen und keine Verpflichtungen und Regelungen annehmen wird, die nicht der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den besonderen Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft entsprechen.“

Diese Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft wurde durch den Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Dr. h. c. Brandes der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht.

### Neues vom Tage

Die Unterausschüsse der Länderkonferenz

Berlin, 6. Juli. Ueber das Ergebnis der zweitägigen Beratung der Unterausschüsse der Länderkonferenz wird offiziell mitgeteilt:

Am 5. und 6. Juli 1929 berieten unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Severing die beiden Unterausschüsse der Länderkonferenz über die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern sowie die Organisation der Länder und den Einfluß der Länder auf das Reich. Zugrunde lagen der Behandlung der Organisationsfrage das Gemeinschaftsreferat von Brecht (Preußen), Boeckhoff (Sachsen), Bolz (Württemberg), Peterßen (Hamburg) und der Zuständigkeitsabgrenzung das Gemeinschaftsreferat von Koch-Weber (Reich), Brecht (Preußen), Kemmele (Baden), Horion (Rheinprovinz); ferner zu letzterem Fragenkreise die Referate von Held (Bayern) und Kemmele (Baden). Ueber beide Fragenkreise fand eine eintägige Generaldebatte statt. Daran schloß sich eine Spezialdebatte über die Zuständigkeitsverteilung. In ihr wurden verschiedene Abänderungsvorschläge mit wechselnden Mehrheiten teils angenommen, teils abgelehnt. So war das Stimmverhältnis für einen Uebergang der Justizverwaltung auf das Reich 6 zu 5. In der Gesamtstimmung wurde das Gemeinschaftsreferat mit 9 zu 2 Stimmen angenommen. Seine neue Fassung wird demnächst veröffentlicht.

Eisenbahnunglück bei Regensburg 27 Verletzte

Regensburg, 7. Juli. Samstag stieß bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Regensburg ein Personenzug auf eine dort stehende Schnellzuglokomotive. Durch den Aufprall entgleisten der Tender der Lokomotive des Personenzuges und der Packwagen. Außerdem wurde die Stirnwand des vordersten Abteils des ersten Personenwagens zum Teil eingedrückt. Die Reisenden wurden von den Sitzen geschleudert, wobei 27 Personen leicht verletzt wurden, die sämtliche die Reise fortsetzen konnten.

Ein Erzbergmörder verhaftet und wieder befreit?

Berlin, 5. Juli. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist vor einigen Wochen in Südblawien einer der beiden Erzbergmörder verhaftet, beim Abtransport aber von seinen Freunden wieder befreit worden. An den deutschen amtlichen Stellen hatte man von dieser Tatsache bisher nicht die geringste Nachricht. Im übrigen wird verschwiegen, ob es sich um Schulz oder Tillessen handelte. Die Festnahme des Verdächtigen geschah durch südblawische Gendarmerie auf einem Gut auf südblawischem Gebiet. Der Verhaftete sollte durch einen Gendarmen nach dem Gefängnis der nächsten Stadt geschafft werden. Währenddessen geflüchten sich drei Freunde des Festgenommenen in einem Dorfweirtschhaus hinzu und es gelang ihnen bei einem Festgelage, an dem sich der Gendarm ausgiebig beteiligte, diesen so unter Alkohol zu setzen, daß der Verhaftete in einem unbeachten Augenblick entweichen konnte.

Zur Unwetterkatastrophe in Bayern

München, 6. Juli. Die Unwetterkatastrophe, die am Donnerstag fast ganz Bayern heimsuchte, ist noch viel größer, als die bisherigen Meldungen erkennen ließen. Die Getreideernte, die Obst- und die Kartoffelernte ist in vielen Gegenden nahezu vollständig vernichtet. Man rechnet mit einem Gesamtschaden von vielen Millionen. Am stärksten wütete der Sturm im bayerischen Wald in den Städten Teggenedorf und Zwiesel.

Der Deutsche Sängerbund und die Berentungen Redlins

München, 5. Juli. Der unter außerordentlich starker Teilnahme der Sängerschaft aus allen Teilen des Deutschen Reiches abgehaltene 22. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes beschäftigte sich heute in der Hauptsache mit den umfangreichen Berentungen des früheren Bundesführers Redlin. Zeitweise kam es zu stürmischen Debatten, die sich zu lebhaften Protesten gegen die Kassenführung steigerten, durch die es dem ungetreuen Bundesführer möglich wurde, Bundesgelder in Höhe von 900 000 Mark an sich zu bringen. Ein außerordentlicher Sängertag in Leipzig soll im Frühjahr 1930 eine neue Zusammensetzung der beiden Ausschüsse des Bundes vornehmen. In der Zwischenzeit soll eine Fünferkommission, bestehend aus zwei Juristen, zwei Wirtschaftlern und einem Bühnenrevisor, eine strenge Untersuchung wegen des Verhaltens der bisher führenden Persönlichkeiten des Bundes durchführen. Die Versammlung beschloß, zur Sanierung der Finanzen des Bundes für das Jahr 1930 eine freiwillige Umlage von 30 Pfennig je Sänger zu erheben. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Vjh. Berlin, ist nach zwanzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit von seinem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger wurde Geheimrat Dr. Summerschuldt-München gewählt.



**Der französische Ministerrat gegen die Ausschlußbeschlüsse**  
 Paris, 6. Juli. In dem am Samstag abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, daß die Regierung gegenüber den Beschlüssen des Finanzausschusses und des Auswärtigen Ausschusses der Kammer über die Ratifizierungsfrage an der vor diesen Ausschüssen wiederholt dargelegten Auffassung festhält. Der von den Ausschüssen angenommene Text wurde einmütig als unannehmbar betrachtet. Die Regierung wird sich bei der Beratung in der Kammer ausführlich zu dieser Frage äußern.

Die Regierung will es also auf einen öffentlichen Austrag des zwischen Regierung und Ausschüssen ausgebrochenen Konfliktes ankommen lassen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Beratung dieser Gelehe angesichts der Kürze der bis zum 1. August zur Verfügung stehenden Zeit so bald wie möglich stattfinden soll. Sie ist der Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten auf keinen Fall sich mit den von den Kammern vorgelegten Art der Ratifizierung einverstanden erklären werden. Da die Ratifizierung auf alle Fälle mit Unterstützung der Rechten oder Linken erfolgen wird, sucht nun die Republikanische Vereinigung durch eine Veränderung ihrer bisherigen Haltung die vorzeitige Rheinlandräumung nach Möglichkeit zu hintertreiben.

**Englische Note über den Tagungsort der Konferenz**  
 Paris, 6. Juli. Außenminister Briand hat den englischen Botschafter Lord Tyrrell empfangen, der ihm eine Verbalnote mit der Auffassung der englischen Regierung über den Zeitpunkt, den Tagungsort und das Verfahren der Regierungskonferenz zur Inangriffnahme des Youngplans überreichte. Im Anschluß an diesen Schritt des englischen Botschafters veröffentlicht Havas folgende Mitteilung: Sowohl nach den Mitteilungen der anderen interessierten Mächte als auch nach dem heutigen Schritt Tyrrells scheint es, daß man im Begriffe ist, sich für die Einberufung der Konferenz auf die ersten Augusttage zu einigen. Was andererseits den Tagungsort betrifft, so hält die englische Note, wie verlautet, an dem Standpunkt der englischen Regierung fest. Sie schlägt demgemäß nochmals London vor.

**Der Tagungsort der Sachverständigen für die internationale Bank**  
 Paris, 6. Juli. Nach dem „Matin“ steht es nunmehr fest, daß die Sachverständigen, die die Statuten der internationalen Bank beraten sollen, nicht, wie man angekündigt hatte, in Baden-Baden zusammentreten werden, sondern in der gleichen Stadt, in der die Regierungsvertreter tagen, jedoch ihre Arbeiten mit denen der Diplomaten parallel laufen würden.

**Keine inoffiziellen Vertreter Amerikas bei Reparationskonferenzen**  
 Newyork, 6. Juli. Aus Washingtoner Kongreßkreisen erfährt die „Herald Tribune“, daß Hoover nicht beabsichtigt, irgendwelche inoffiziellen Vertreter zu einer der künftigen Reparationskonferenzen der europäischen Regierungen zu entsenden. In Kongreßkreisen wird diese Zurückhaltung deshalb gebilligt, weil man die nächste französische Maßnahme, die die Ratifizierung der Schuldenabkommen betrifft, abwarten will.

**Ein deutsches Geschenk an die Niederlande**  
 Amsterdam, 5. Juli. Wie der Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ vernommen haben will, hat die deutsche Reichsregierung das in Dies an der Palm aelene Stammschloß des Fürstentums Oranien-Nassau dem holländischen Staat als Ausdruck der Dankbarkeit für die Wohltaten, die das holländische Volk während der Kriege- und Nachkriegszeit notleidenden Deutschen erwiesen hat, zum Geschenk gemacht.

**Das französische Pionierekommando im Saargebiet zurückgezogen**  
 Saarbrücken, 5. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes ließ zu einer Nachricht der „Saarbrücker Landeszeitung“, die die Anwesenheit eines mit Vermessungen beschäftigten französischen Pionierekommandos im Saargebiet feststellte, bekanntgeben, nach Prüfung der Angelegenheit habe sich ergeben, daß die Anwesenheit dieses Truppenkommandos auf einem Irrtum (!) beruhe und daß das Kommando das Saargebiet alsbald verlassen habe.

**Die Insel Naak Krakatau wieder im Meere versunken**  
 Amsterdam, 5. Juli. Meldungen aus Batavia zufolge, ist die kleine, 278 Meter lange Insel Naak Krakatau, die im Januar dieses Jahres während der wiederholten Ausbrüche des Inselvulkans Krakatau entstanden war, nehmst stöcklich verschwunden. Da die Insel, die sich 198 Meter hoch aus dem Meere erhob, sich aus losem Vulkanasand und Geröll gebildet hatte, ist anzunehmen, daß sie von der starken Brandung, die bereits vor einiger Zeit einige Teile der Insel wegschwemmt hatte, auseinandergerissen und überflutet worden ist.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Juli 1929.

Der gestrige Sonntag hat gehalten, was er schon am Samstag versprochen hatte, er wurde ein Tag mit Gewitterregen. Unter dem schlechten Wetter litten die verschiedenen Veranstaltungen. Trotz alledem sah man zahlreiche Autos dicht gefüllt mit Jugend hier durchfahren, deren Ziel das Jugendtreffen des Jugendbundes für Entschieden Christentum in Falsgrafenweiler war. Auch das Kriegerfest in Wart wurde trotz des ungünstigen Wetters ordentlich besucht. Die Vereine sah man aber bald abziehen, weil der Festplatz zu nah und die Wirtschaftsräume für einen Massenbesuch doch zu beschränkt waren. In den Bauernhäusern der Orte draußen herum wurde vielfach die Heulag mit Küchle gefeiert von denen, die ihr Heu glücklich unter Dach hatten. Sie konnten auch dem Regen mit einem befriedigten und wohligen Gefühl zusehen. Aber die Andern, die ihr Heu draußen im Regen liegen hatten? — Für die Stadtkapelle Altensteig war der gestrige Tag sehr anstrengend. In der Frühe hatte sie zum Preispiel in Seebromm anzutreten und nachher in Wart zum Feste aufzuspielen. Sie wurde beiden Aufgaben gerecht. Im Preispiel errang sie den 1. Preis und in Wart vermochte sie des Tages Trübe der Gemüter durch ihr Spiel aufzuhellen und zum Gelingen des Kriegerfestes beizutragen.

Die Stadtkapelle Altensteig hatte gestern wieder einen sehr erfolgreichen Tag zu verzeichnen. Sie errang beim Gaumuskifest vom Südd. Musikerverband in Seebromm mit 134 Punkten den 1. Preis in der Oberstufe. Wir gratulieren Musikdirektor Maier und seiner Kapelle zu diesem erfreulichen Erfolge.

**Ständchen.** Samstag abend brachte der Liederkränz seinem Ehrenmitglied Hettich von Hamburg, welcher einige Zeit auf Besuch hier weilte, ein Ständchen.

**Staatliche Bezirks-Rindviehschau.** Am 2. Juli fand in Nagold die Staatsprämierung für Rindvieh statt. Zugelassen waren nur Tiere, die in das Herdbuch des Zuchtvereins Nagold eingetragen sind. Die Besichtigung war recht schwach. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Tierzuchtinspektor Dr. Walther in Herrenberg, Veterinär Dr. Kläger in Rotweil und Gutsbesitzer Treiber a. d. Schaidhof, erteilte folgende Preise: a) für Jungstiere: Gemeinde Göttingen 2. Preis, Seeger, Monhardt 3. Preis; b) für ältere Stiere: Gemeinde Sulz 2. Preis, Stadtkapelle Wildberg 3. Preis, Gemeinde Eßringen 3. Preis; c) für Jungkühe: Reichardt-Göttingen 2. Preis, Seeger,

Monhardt 3. Preis, Ruoff, Spielberg 3. Preis, L. Gärtner, Wildberg 3. Preis; d) für ältere Kühe: W. Helber, Alt-Ruiffa 2. Preis, Philipp Kerch, Alt-Ruiffa 3. Preis.

**Das 30jährige Jubiläum des Kriegervereins Wart**  
 Am gestrigen Sonntag, den 7. Juli, feierte der hiesige Kriegerverein sein 30jähriges Jubiläum. Schon tagelang vorher sah man besorgte Männer beisammenstehen, die über die so bedeutungsvollen Wetterausichten Rat hielten; und in der Tat: die Sorge wurde größer, als am vergangenen Samstag der Himmel endlos seine Schleusen geöffnet hielt. Aber den Mut hat der Verein nicht verloren. Und als am Festmorgen die Böllerhülle krachten, glaubte alles ein schönes Festwetter vor sich zu haben. Um 1/9 Uhr trat der Verein mit den Festdamen an, um in den Festgottesdienst zu gehen. In einer zu Herzen gehenden Festpredigt verstand Herr Pfarrer Stähler den wahren Zweck eines solchen Festes festzulegen, nämlich sich als echte Christen mit ganzer Seele zum Vaterland zu bekennen. Anschließend an den Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde um den Gedenkstein der Gefallenen. Nach dem von der Stadtkapelle Altensteig wirkungsvoll vorgetragenen Lied: „Wir treten zum Beien“ hielt Hauptlehrer Reig eine, dem Gedächtnis der Gefallenen geweihte Rede. Er führte die Anwesenden zurück in die Notzeit des Krieges und rief im Geiste die Toten zurück aus den stillen, fernen Heldengräbern. Er wies hin auf das Vorbild, das die Gefallenen uns in ihrer Pflichttreue gegeben haben und sprach den Wunsch aus, daß auch unsere Jugend einmal von dem Geist, von dem dieser Stein zeugt, ergriffen werde. Nach dem Männerchor: „Ich hatt' einen Kameraden“, sprach Herr Pfarrer Stähler tiefempfundene Worte des Gedenkens. Auf das Lied des gemischten Chores: „Drüben in Flandern“ gedachte der seit 16 Jahren von hier weggezogene allverehrte Herr Stadtpfarrer Ehrhardt-Trossingen seiner einstigen Gemeinde und ihrer Gefallenen, die teilweise seine Konfirmanden waren. Nach der Kranzniederlegung durch den Vorstand des Vereins und durch den Bezirksobmann veranstaltete der Verein für seine Jubilare und Gäste im Gasthof zur „Linde“ ein Festessen. Trotz des nicht sehr vorlaufenden, regnerischen Wetters hatten sich 32 Vereine mit wehenden Fahnen zum Festzug aufgestellt. Derselbe wurde von vier Männen in den schmunzigen alten Friedensuniformen eröffnet. Leider war auch den folgenden Stunden auf dem schön angelegten Festplatz kein günstiges Wetter beschieden. Der Vorstand des Vereins, Herr Karl Holz hielt die Begrüßungsansprache, berichtete über die Gründung des Vereins und forderte die Kameraden auf, auch fernerhin dem Verein die Treue zu bewahren. In herzlichen Worten begrüßte Herr Schultheiß Hartmann im Namen der Gemeinde die Erschienenen und Herr Kiechle-Calw überbrachte die Glückwünsche des Bundespräsidiums und übergab die Ehrenurkunden an die Jubilare. Herr Bezirksobmann Raaf sprach im Namen des Bezirksverbandes und Präulene R. Bäumer hestete hierauf mit herzlichem Jubiläumswunsch im Namen der Festdamen eine schöne Fahnen-schleife an die Vereinsfahne. Der als Festgast und Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde erschienene Herr Stadtpfarrer Ehrhardt, der gute Onkel aus Trossingen, widmete seiner Warter Festgemeinde zum Schluß herzliche Worte. Leider währte leichter Regen über die ganze Zeit des offiziellen Festprogramms, so daß die Festteilnehmer nach und nach den Festplatz räumten, um sich ins Trockene zu begeben. In den vollbesetzten Gasthäusern entwickelte sich dann die gefellige Unterhaltung, worauf die Kameraden wieder ihrer Heimat zusteuerten.

—Calw, 6. Juli. Im Alter von 68 Jahren ist Sägewerksbesitzer Ludwig Wagner in Ernstmühl gestorben und heute auf dem hiesigen Friedhof im Familiengrab der alt-eingesessenen Familie unter überaus zahlreicher Beteiligung von Stadt und Land beerdigt worden. Der Verstorbene übernahm nach dem Tode seines Vaters das väter-

## „Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen  
 Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
 (19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Lot, wo die Stienen um die blühenden Linden summteten und das frischgemähte Heu auf den Stielen buffete, kam ihnen ein Mann entgegen, der alte Lohwart von Ahroweiler.  
 Als er des kleinen Trupps im Festgewand anständig wurde, blieb er stehen und zog ehrfürchtig die Kappe. „Et, Vater Gotthold,“ rief Theoderich, „sieht man auch einmal? Wie schaut's in Ahroweiler drüben aus?“  
 „Dank für die Nachfrage, Herr Graf, allweil gut. Aber was macht der junge Graf Will? Hat er sich brav erkohlt von seinem süßen Sissab neulich?“  
 „Sissab?“ Graf Theoderich schüttelte erkant den Kopf. „Was sabelt Ihr? Davon weiß ich nichts.“  
 „Hat er's nimmer erzählt, der junge Herr? So gar arg heiß geritten war er, sein Kopf tat noch zittern und dampfen, da sprang er jach in die Ahr, da, wo sie so tief ist bei uns, um den geschlagenen Soldner, den armen Fettdel, zu retten.“  
 „Beim heiligen Apollinaris!“ Der alte Graf schlug wohlgefällig auf seinen Schenkel, „was ist da weiter bei Gefällt mir aber von meinem Bub. Ja, ja, ja!“  
 Lachend ritt er weiter.  
 Krassto brachte sein Pferd neben das von Bonizetta. „Sonderbar, mir hat der Will nichts davon erzählt.“  
 „Sie schüttelte den Kopf und spielte nachdenklich mit den Fingern.  
 „Also darum hatte er neulich so blaß und zerzaust ausgesehen! Wenn er nun Schaden davontrug von seinem tollen Sprung!“  
 Krassto aber fuhr sinierend fort:  
 „Ich weiß überhaupt nicht, der Will ist jetzt immer so sonderbar, so still — und manchmal so zornig um nichts. So ist er früher doch nie gewesen. Früher war er der lustigste von uns und hat allweil gelacht.“

Bonizetta antwortete nicht.  
 Konnte sie denn dafür, daß er jetzt anders war? Sollte sie vielleicht all seinen Tannen nangeben und allemal tun, was er wollte?  
 O nein, ganz gewiß nicht! Davon mußte er sich nun halt gewöhnen, daß ein anderer auch seinen Willen hatte. Von ihm ließ sie sich nichts verbieten — aber auch gar nichts.  
 Warum war er so närrisch gewesen und heute nicht mitgekommen? Wo der Himmel so blau und die Berge rings so klar waren! Und sie redete sich zornig hinein in ihren alten Trop. Immer ärger, immer heftiger. All ihre ganze Ueberredungskunst bot sie auf, um jene andere Stimme zu betäuben, die letzte und schüchtern, aber doch so eindringlich tief in ihrer Seele zu Wort zu kommen suchte — aber es gelang ihr nicht.  
 Vorwurfsvoll flüsterte die andere Stimme:  
 „Und jetzt ist er so elend und wird gewiß krank. Und das alles, weil er einem andern helfen wollte.“  
 „Ich wollt ja auch Frieden machen mit ihm, aber es wollt ja nicht,“ und sie zergrübelte sich den Kopf und konnte nicht zur Ruhe kommen.  
 An ihrer Seite aber ritt Krassto, und seine schwarzen Augen strahlten tiefes, namentloses Glück. Er war so in ihr Anschauen versunken — in das Anschauen dieses herben, stolzen Mädchens, dem die weißblonden Haare wie mattes, flüssiges Gold auf dem blauen Mantel lagen. Es fürzte ihm gar nicht, daß sie so wenig sprach und so wenig lachte. Er war viel zu sehr in sein Träumen versetzt — sein süßes, heimliches. —  
 Droben auf der Wandtreppe züngelten die Füchlein im Burghof wie dunkelrote Schlangen. Weit geöffnet standen die Fenster des großen, festlich geschmückten Pallas, weiche Kontenklänge durchzitterten die Nacht.  
 Bonizetta kam aus dem Staunen und Wundern gar nicht heraus. Wie anders war's hier als auf dem Neuenar! Schon der Anfang der ganzen Burg, der Gebäude und Stallungen war gar nicht mit dem Neuenar zu vergleichen. Und dann die Pracht der Innen in den Gemächern, die schweren Teppiche und seidnen Wandbehänge, die silbernen Humpen und blühenden Kristallchalen!  
 Als sie erkannt der lustigen, rothaarigen Anstrich ihrer Bewunderung Ausdruck ließ, lachte diese.

„Et, freilich schaut's hier ein wenig anders aus als bei Euch. Dieweil dies auch einst eines Kaisers Burg gewesen, die er „die Krone des Landes“ geheißt. Sehen Sie, wie die „Laube sonder Galen“, wie sie Walter von der Vogelweide besungen, hat er sie einst erbaut. Nicht wahr, es ist schön bei uns?“  
 Und sie führte die Staunende von Gemach zu Gemach. Da kam ihnen Graf Gerhard der Junge entgegen, lachend und vom Weine erhitzt.  
 „Oho, Schwesterlein, jetzt nehme ich die schöne Gräfin von Arc in Beschlag. Nach dir hat auch schon lange der Drachentöchter gefragt.“  
 Er führte Bonizetta durch blumige, mit Rosen besetzte Gänge hinaus in den Burghof.  
 Hier waren etliche Gäste um einen fahrenden versammelt, der ihnen ernste und heitere Reden zu seinen Laute singen mußte. Auf weiche Rosenbänke waren Teppiche gebreitet, da saßen sie und lauschten seinen Liedern. Der Abendwind spielte in den Zweigen, stärker dufteten die Rosen.  
 Mit gefalteten Händen saß Bonizetta und lauschte dem nie Gehörten, diesen wunderbaren Rinnelliedern, die weich und herzlich an ihr Ohr schlugen. Darüber vergaß sie alles um sich her. —  
 Oben aber durch die Burg trat Krassto. Er hatte Bonizetta aus den Augen verloren, eine große Unruhe war in ihm. Er sah nicht all die freundlichen Frauen-angen, die auf ihm ruhten, als er so jugendlich durch die Menge schritt.  
 Er fand sie endlich draußen im Garten unter den rauschenden Bäumen, dem fahrenden Sänger lauschend. Neben ihr stand Graf Gerhard, von Zeit zu Zeit sah er ihr herabbeugend und freundliche Worte mit ihr flüsternd. Ueber das alles aber schen er nicht den weißen Vollmond.  
 Krassto blieb stehen im Dunkeln, wie zehrendes Feuer hing seine schwarzen Augen an ihrer lichten Gestalt. Warum sie wohl so blaß war heute? Oder machte das nur das Mondlicht? Da schlich er sich fort und holte ihren blauen Mantel mit dem Raubwerk und hing ihn ihr über die Schulter, denn es wurde jetzt allmählich kühl hier draußen.  
 Sie wandte den Kopf.  
 „Du, Krassto? Das Dank, du Güter!“  
 (Fortsetzung folgt.)



siche Geschäft und brachte es zu hoher Blüte. Er zeichnete sich durch große Umsicht und Tatkraft aus und spielte im öffentlichen Leben eine große Rolle. Eine große Tätigkeit entwickelte er als gut deutscher Mann bei den Krieger- und Militärvereinen und zwar als Vorstand, Ehrenmitglied und stellvertretender Bezirksobmann. Zahlreich war er Vorsitzender der Deutschen Partei, der er bis zu seinem Tode treu blieb; auch in der Aufwertungssache war er sehr tätig. Er erfreute sich im ganzen Bezirk einer hohen Achtung. Dies zeigte sich deutlich bei seinem heutigen Begräbnis. Fünf Vereine mit umflorter Fahne folgten dem Sarge. Am Grabe sprach der Ortspfarrer von Hirsau, worauf zwölf Kränze zur Niederlegung kamen. Unter anderem sprach Bezirksobmann Kühle für das Präsidium des Württ. Kriegerbundes und der Bezirksleitung, die Vorstände der Militär- und Veteranenvereine von Hirsau und Calw für ihre Vereine, Kaufmann Stidel für das Pionierbattillon in Ulm, ein Vertreter des Militärvereins in Dillweihenfelden und ein Angestellter des Sägewerks.

**Calw, 7. Juli.** Heute fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Jugendtag des deutschen Fußballbundes und der deutschen Sportbehörde, Redar-Ragold-Gau, statt. Der Sonntag zeigte ein trübes Gesicht, aber langsam hörte das Regnen auf und als die Jungen zum Stadlauß in Calw antraten, entbot sogar die Sonne ihren Gruß. Der Stadlauß wurde in der A-Klasse zu einem harten Kampf zwischen Calw und Unterreichenbach, wobei Unterreichenbach einen knappen Sieg errang. In der B-Klasse konnte Ragold vor Calw durchs Ziel gehen. — Ein schneidendes Trommler- und Weiserkorps führte die Jugend durch die Straßen von Calw. Um 1 Uhr begannen die leichtathletischen Kämpfe auf dem ideal gelegenen Sportplatz des F.V. Calw. Die Konkurrenz war scharf. Man sah wirklich gute Leistungen.

**Freudenstadt, 6. Juli. (Unfall.)** Heute vormittag 9.30 Uhr wurde ein Radfahrer, der von der Reichsstraße über die Bahnhofstraße fahren wollte, von einem Postomnibus überfahren. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

**Freudenstadt, 6. Juli. (Todesfall.)** Am Freitag nachmittag starb im 81. Lebensjahr Frau Lisette Kaupert, Mutter des Zeitungsverlegers Kaupert hier. Die Verstorbene, eine geistreiche und gemütvolle Frau, leitete nach dem frühen Tod ihres Mannes das Geschäft, bis ihr Sohn es übernehmen konnte und erfreute sich bis in ihr reich gelegnetes hohes Alter einer seltenen geistigen und körperlichen Frische.

**Neuenbürg, 6. Juli.** Ein dreifaches Jubiläum in Gesundheit zu begehen ist heute Musikdirektor Müller vergönnt. In trauem Familienkreise schaut er auf 30 Jahre Eheleben zurück, seit drei Dezenten steht er der von ihm begründeten Musikschule vor, und zehn Jahre sind verstrichen, seit er hier seine Tätigkeit als Leiter der Neuenbürg Musikschule begann.

**Fronsdorf, 5. Juli.** Auf tragische Weise verunglückte heute nachmittag der neunjährige Martin Fauser von hier. Der Knabe war in den letzten Tagen wiederholt Zeuge, wie ein Fuchs sich durch den Garten an den Hühnerstall seiner Eltern heranschlich. Jedesmal konnte der Dieb noch verjagt werden. In dem Kleinen reifte der Entschluß, den „schlimmen Fuchs“ zu „erstechen“ oder zu „erschlagen“. Eine Sprengkapsel, die er fand und mit welcher er seinen Gedanken verwirklichen wollte, entfiel ihm und explodierte. Mit zerrissener rechter Hand und Verletzungen am Körper mußte der bedauernswerte Knabe alsbald in die Klinik verbracht werden.

**Hailfingen O.A. Kottenburg, 5. Juli. (Die Alleanengräber.)** Am Dienstag wurden die Grabarbeiten von Urgefächlichen Forschungsinstitut der Universität Tübingen zur Auffindung der Alleanengräber eingeleitet. Der Fund ergab ungefähr 100 Gräber, jedoch die Siedlung Hailfingen, die größte ist, die bisher aufgefunden wurde. Es wurden bei den Skeletten außer Waffen, wie Schwerte, Spieße, bei den Frauengedeeinen sog. Halsnister, dreizehlig in Tonperlen und auch Bernstein, gefunden und in einem Fall eine große goldene Brosche.

**Schwenningen, 6. Juli. (Tödlicher Unfall.)** Der 32 Jahre alte verheiratete Arbeiter S. Baur von Wendelsheim war mit Grabarbeiten in einem Wasserleitungsgraben beschäftigt, als er durch einstürzende Erdmassen bis zum Bauch verschüttet wurde. Den Verletzungen wurde anfänglich keinerlei Bedeutung beigegeben. Später wurde festgestellt, daß der Darm geplatzt war, was eine Bauchfellentzündung zur Folge hatte, der Baur erlag.

**Ein Todesopfer des Motorradrennens**  
**Stuttgart, 7. Juli.** Beim Training zum Motorradrennen ist am Samstag der Münchner Fahrer Hans Ueder tödlich verunglückt. Er fuhr versehentlich von der Rennstraße in die Rodentalstraße ein, bemerkte im letzten Augenblick seinen Irrtum, wollte einlenken und geriet dabei auf einen schweren Steinblock. Die Maschine überschlug sich und fiel die Böschung hinunter. Ueder zog sich eine Lebensverletzung zu und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Sein Beifahrer Schönbrunn aus München stürzte aus dem Beiwagen auf den Sturzhelm und kam so mit dem Leben davon. Immerhin erlitt er Rippenverletzungen und leichtere Verletzungen am Knie und Kinn. Ueder hatte ohne Erlaubnis am Training teilgenommen. Der Fahrer Toni Bauhofer stürzte infolge Wagens des Hinterreifens kam aber mit leichten Schürfwunden davon. Der Fahrer Hülshel kam ebenfalls durch Reifenschaden zum Sturz und erlitt Rückenverletzungen.

**Stuttgart, 6. Juli. (Zur Sicherung des Flugplatzes Bödingen.)** Die vor einiger Zeit von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau anberaumte Verhandlung in der schwebenden Angelegenheit der Führung der 220 KV-Leitung der Großkraftwerk Württemberg A.G. in der Umgebung des Flugplatzes Bödingen

fand am Freitag unter Mitwirkung von Beamten des Innenministeriums und der Innenverwaltung, sowie des Wirtschaftsministeriums und unter Zuziehung von Vertretern der am Luftverkehr beteiligten Kreise und der Unternehmer statt. Es wurden Vorschläge gemacht, von denen eine befriedigende Lösung der Angelegenheit erwartet werden kann. Der Vertreter der Unternehmerin wird binnen kurzer Frist eine Stellungnahme seiner Gesellschaft einholen.

**Oberstetten O.A. Heidenheim, 6. Juli. (Blitzschlag — Unglücksfall.)** Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Wirts und Landwirts Jakob Senbold in Bräunshelm. Der Blitz zündete und in kurzer Zeit war das Gebäude ein Raub der Flammen. Durch rasches Eingreifen der Gestirger Motorspritze konnte das Wohnhaus gerettet werden. Bei diesem Brandfall ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Als die Giebelwand der Scheuer einstürzte und auf das Dach des Nachbarhauses fiel, befand sich gerade das Mädchen des Nachbarn auf der Bühne. Von herabfallendem Gestein wurde das Mädchen verletzt.

**Ulm, 6. Juli. (Das Hagelwetter.)** In Wiblingen wurden flache Eisbrocken in der Größe von Dreimarkstücken beobachtet. In der Wiblinger Kirche und in der Wohnung des Hauptmanns Kaminski sind 24 Fensterhebeln eingeschlagen, in der Wiblinger Kaserne im Ganzen 484. Die Soldaten waren gerade beim Baden in der Donau und kamen sämtliche mit schweren Beulen nach Hause. Trostlos steht es auch in den Wiblinger Gärten aus. In einer Gärtnerei sind 200 Fenster zerstört. Selbst Enten und Gänse wurden dort vom Hagel erschlagen.

**Bom Bodensee, 6. Juli. (Hagelwetter.)** Schwere Berührungen werden aus dem ganzen Bodenseegebiet gemeldet. So hat der Hagel in den Obst- und Gartenkulturen der Insel Reichenau schwere Schäden angerichtet. Auch die Radolfzeller Bucht wurde stark mitgenommen. Dort wurden Hagelkörner bis zu 1,5 Zentimeter Durchmesser gefunden. Während Ueberlingen verhältnismäßig wenig gelitten hat, haben Salem und Bodensheim schwere Garten- und Furchschäden zu verzeichnen. Weiter wurde auch der Stockacher Amtsbezirk schwer in Mitleidenenschaft gezogen. Auch hier wurden Hagelkörner bis zu Nuß- und sogar Taubeneigröße beobachtet. Schwere Berührungen an Bäumen, Getreidefeldern und Gartenkulturen meldet auch der Bezirk Pfäfersdorf.

**Bom Bayerischen Allgäu, 6. Juli. (Der Sturm auf dem Kempfener Festplatz.)** Durch eine Windhose stürzte in Kempten die eben fertiggestellte Rutschbahn für das Schützenfest ein und begrub das Kasperltheater der Firma M. Maler-Kempten unter sich. Dieses wurde vollständig zertrümmert. Durch den Einsturz erlitten der 24 Jahre alte Kaver Guggenberger aus Münden schwere Kopfverletzungen und der 28 Jahre alte Simon Gertlacher aus Füssen schwere Arm- und Beinverletzungen. Das Festzelt wurde auf einer Seite vollständig aufgerissen.

**Freiburg, 6. Juli. (Großfeuer.)** In der Seidenfabrik Karl Mez und Söhne A.-G. brach Samstag abend 7 Uhr ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Dachstuhl ausbreitete. Die Freiburger Freiwillige Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit allen ihr zur Verfügung stehenden Schlauchleitungen. Bis 9.30 Uhr abends war es ihr aber noch nicht gelungen, des Brandes Herr zu werden, der sich immer weiter ausbreitete. Das Feuer war in dem Kartonagenlager entstanden.

### Tagung der württ. Körperschaftsbeamten in Freudenstadt

**Die Vereinigung der württ. Ortsvorsteher**  
**Freudenstadt, 6. Juli.** Am 5. und 6. Juli hielt der Verein Württ. Körperschaftsbeamter seine Landesversammlung hier. In Verbindung damit fand die Mitgliederversammlung der Vereinigung Württ. Ortsvorsteher am Freitag statt. In dieser erstattete der Vorsitzende, Schultheiß Rath-Luftnau, den Geschäftsbericht. Den Kassenbericht erstattete Schultheiß Stiefel-Wolpertshausen. Da ein Abmangel zu verzeichnen ist, der von den erhöhten Ausgaben des Kampffahres herrührt, wurde einstimmig eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Oberbürgermeister Dr. Haller-Neutlingen hielt einen Vortrag über „Grundfähliches über Fragen des neuzeitlichen Städtebaus“, der eine Fülle wertvoller Anregungen gab. Ueber die Einführung eines Rechtsbuches für die Mitglieder berichtete Stadtschultheiß Lamparter-Laußen. Es wurde beschlossen, in dringenden Fällen, in denen es sich um die Wahrung allgemeiner Landesinteressen handelt, Beiträge zu gewähren. Auf Grund von Darlegungen von Schultheiß Lorch-Oberurbach wurde beschlossen, auf Beseitigung der Bestimmungen hinzuwirken, wonach der Ortsvorsteher als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft tätig zu sein hat. Die Wahl von vier Ausschußmitgliedern des Schwarzwaldkreises hatte folgendes Ergebnis: Stadtschultheiß Carl-Mehingen, Schultheiß Schweizer-Rohrdorf, O.A. Horb, Schultheiß Creubler-Äldingen, O.A. Spaichingen und Stadtschultheiß Schid-Hertenberg.

**Landesversammlung der Körperschaftsbeamten**  
**Freudenstadt, 7. Juli.** (Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamter.) Am Samstag, den 6. Juli tagte um 9 Uhr vorm. die Mitgliederversammlung der Landesversammlung der Körperschaftsbeamten statt, die Oberbürgermeister Schwarz-Kalen als Vorsitzender eröffnete, des Altstadtschultheißen Hartmann gedenkend, der 18 Jahre von 1884 bis 1902 den Verein geleitet hat. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1928/29. Den Kassenbericht gab Stadtschultheiß Alter-Bödingen. Im Mittelpunkt der Vor-

mittagsversammlung standen Johann die Vorträge von Schultheiß Rath-Luftnau über „Die Gemeindeordnung“, von Landrat Richter-Ehlingen über „Die Reform der Bezirksordnung“, von Stadtschultheiß Dr. Waidher-Freudenstadt über „Freudenstadt einst und jetzt“. Nach der Wahl von drei Ausschußmitgliedern aus dem Schwarzwaldkreis (Wiederwahl der bisherigen Mitglieder) wurde Schwäb. Hall als nächster Tagungsort bestimmt. Nachmittags 2 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im „Dreikönig“ und „Murgtaler Hof“ statt, abends 8 Uhr eine Sondervorstellung „Im weißen Röhl“ im Kurtheater durch die Theatergruppe der Liedertafel, anschließend Reigentanz und Bierabend im Kurhaus.

### Ein Luftfahrtmuseum in Stuttgart

**Stuttgart, 8. Juli.** Der 8. Juli, der 91. Geburtstag des Großen Zeppelin, erhält eine besondere Weihe durch die heute erfolgte Gründung eines Deutschen Luftfahrtmuseums. Die Luftschiffbau Zeppelin G.m.b.H. Friedrichshafen hat seit mehreren Jahren auf ihrer Wert ein Zeppelin-Museum eingerichtet, das in Originalstudien, Modelle, Bildern, Dokumenten und dergleichen den Werdegang des Zeppelin'schen Wertes veranschaulicht. Dieses Museum hat sich stets der Begeisterung seiner Besucher erfreut und wesentlich dazu beigetragen, die Bedeutung des Luftverkehrs nicht nur den Sachverständigen auf dem Gebiet des Maschinen- und Ingenieurwesens, sondern den weitesten Kreisen der Bevölkerung klar zu machen. Die Leitung des Luftschiffbau Zeppelin hat sich nun bereit erklärt, den gesamten wertvollen Bestand ihres Museums als Grundstock für ein großes, die Luftschiffahrt wie das Flugwesen umfassendes deutsches Luftfahrtmuseum der Stadt Stuttgart zu überlassen. Um dem Museum einen Platz zu sichern, der leichter als Friedrichshafen für alle zu erreichen ist, die sich über den Luftverkehr unterrichten wollen, wurde das Zentrum des südwestdeutschen Wertes als geeignetster Ort für das Deutsche Luftfahrtmuseum gewählt. Die Landesobauptstadt von Württemberg ist, abgesehen von den engen persönlichen Beziehungen des Grafen Zeppelin zu der Stadt Stuttgart, der geeignetste Platz für das Deutsche Luftfahrtmuseum, weil Württemberg das Land ist, in dem die Luftfahrt, und zwar Luftschiffbau, Flugwesen und Luftverkehr, von Anfang an tatkräftigste Förderung durch alle Kreise des Volkes, vor allem auch durch die Industrie erfahren hat. Die Stadt Stuttgart ist zudem in der glücklichen Lage, dem Deutschen Luftfahrtmuseum sofort geeignete Räume zur Unterbringung der bereits vorhandenen zahlreichen Museumsobjekte zur Verfügung zu stellen, nämlich die Räume des Wilhelmshaus an der oberen Neckarstraße. Das Ehrenprätorat über das Deutsche Luftfahrtmuseum hat Reichspräsident von Hindenburg übernommen. Ein Ehrenauschuh ist in der Gründung beauftragt. Ihm gehören aus den unmittelbar beteiligten Kreisen u. a. bereits an: Dr. Holz, württ. Staatspräsident, Dr. Stegerwald, Reichsverkehrsminister, Dr. Beverle, württ. Justizminister, Graf von Brandenstein-Zepelin, Dr. Colmann, Kommerzienrat, Dr. Cuno, Geheimrat, Reichsminister a. D., Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Dehlinger, württ. Finanzminister, Dr. Dornier, Friedrichshafen, Dr. Dürr, Friedrichshafen, Dr. Köhl, Hauptmann, Dr. Luther, Reichsminister a. D., Ehrenvorsitzender des Deutschen Luftfahrtverbandes, Dr. Mandach, Direktor, Friedrichshafen. So steht zu erwarten, daß das Deutsche Luftfahrtmuseum von größter Bedeutung für die gesamte Luftfahrt werden und daß es zugleich ein würdiges Denkmal sein wird für alle die deutschen Männer, die sich um die Entwicklung der Luftfahrt besonders verdient gemacht haben.

### Rundfunk

**Dienstag, 9. Juli:** 10.30 bis 12.45 Schallplattenkonzert, Nachrichten, Wetter, 16 Frauenstunde, Vortrag Thiesen: Blumenpflege in Haus und Garten, 18.15 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Zeitungsabe, Wetter, 18.15 Vortrag Hundt: Die Braunkohleerzeugung und ihre Verarbeitung, 18.45 Funktechnik für Alle, 19.15 Vortrag Kaerner: Bei den Dohren in Soderlach im Banat, 19.45 Zeit, Wetter, Nachrichten fidd. Frauenvereine, 20 Aus dem großen Saal der Festhalle der Bod. Hochschule für Musik, Karlsruhe: Schlußkonzert, 21.30 Wozzafest, 21 Unterhaltungskonzert, 21 Nachrichtenabend.

### Buntes Allerlei

**Mussolinis Säule aus schönstem Carrara-Marmor**  
In den weltberühmten Marmorgruben von Carrara herrscht zur Zeit ein lebhafter Betrieb. Man ist dort mit der Aufbereitung der Riesensäule beschäftigt, die sich vor dem Einsatz in dem neuen Mussolini-Forum in Rom erheben soll. Mussolini will nicht nur das altberühmte Forum römischer Kaiser neu ersehen lassen, sondern will der ewigen Stadt ein neues Forum schenken, das Mussolini-Forum, das im Herzen der Weltstadt liegen soll. Nun soll Mussolinis Form selbstverständlich eine Riesensäule besitzen, wie es nicht einmal das Forum eines römischen Kaisers auszuweisen hatte. Diese Säule wird aus dem schönsten schneeweißen Marmorblock, der sich in Carrara findet, gemeißelt werden. Der Block ist 65 Fuß hoch, 13 Fuß im Durchmesser und hat das Gewicht von 400 Tonnen. Dieser Fane wird die Riesensäule aus dem Marmorbruch nach dem Hafen von Carrara transportiert. Unzählige Ochsen werden den Wagen, auf dem sich die Säule befinden wird, ziehen. Dann soll die Säule auf einem mächtigen Block aufgestellt werden, der dann der Küste entlang bis zur Mündung des Tibers getrieben wird. Es ist noch nicht bekannt, wann die Säule in Rom eintreffen wird. Aber bereits heute schon wird das Programm für den festlichen Empfang in Rom aufgestellt.

### Spiel und Sport

**Internationales Solitüderennen des A.D.A.C.**  
Stelzer-München auf BMW schnellster Mann und Gewinner des Staatspreises. — Sittberger-München feat im Solitüderennen, Vana-Cannstatt Kategorie-Sieger. — Künzner-Worms gewinnt den Preis der Stadt Stuttgart.  
Trotz der ungünstigen Witterung und trotz des unheilvollen Sterns der über dem Training zum Internationalen Solitüderennen 1929 hand, wurde die Veranstaltung ein beachtlicher Erfolg des A.D.A.C. Nachdem es den ganzen Samstag über wolkendehartig geregnet hatte, klarte der Himmel am Sonntag in den frühen Morgenstunden auf, jedoch 80 000 Zuschauer trohetmet den Weg zu der Rundstrecke um die Solitüde antra-



ten. Bald schon leiten aber ernste Regenschauer ein, unter denen dann natürlich der Sport auf der Rennbahn und die Stimmung rings um sie zu leiden hatte. Die Unfälle waren daher stöh; nicht bloß, daß zahlreiche Fahrer, darunter auch solche, auf deren Start man besonders gespannt war, nicht ins Rennen gingen, es ereigneten sich in allen Kategorien zahlreiche, glücklicherweise allmählich verlaufene Stürze, jedoch die Fahrer teilweise sehr stark zusammenschmolzen. So erreichten in der schwersten Klasse des Meisterkasselerlaufes nur 2, in der Klasse bis zu 500 ccm. nur 5, in der Klasse bis zu 350 ccm. und bis zu 250 ccm. nur je drei Fahrer das Ziel.

**Ergebnisse:**

**Kennen für Motorräder mit Seitenwagen für internat. Lizenz (Nr. 1) Klasse bis 500 ccm.**  
3 Runden 66,9 Kilometer

1. Herm. Lang-Gannstatt, Standard
2. Jof. Moritz-München, Victoria
3. Eng. Steinemann-Stuttgart, BMW
4. Hans Rabmann-Kulda, Horex.

**Klasse bis 1000 ccm. 3 Runden 66,9 Kilometer**

1. A. Stöberger-München, BMW
2. Rich. Theobald-München, BMW
3. Herm. Döbler-Stuttgart, Ardie-Jan.

**Nationales Kennen für Auswärtfahrer**

**Klasse A. bis 250 ccm. 4 Runden 89,2 Kilometer**

1. A. Gramm-Stuttgart, K. u. P.
2. W. Lohrer-Heilbronn, NSU
3. Heinz Irion-Karlsruhe, DAW

**Klasse B. bis 350 ccm. 4 Runden 89,2 Kilometer**

1. E. Künzler-Aspern, Montanero
2. Arthur Essig-Florenheim, Velocette
3. Fritz Epple-Kuesheim, Montanero
4. Emil Krobner-Stuttgart, NSU
5. Max Barth-Ludwigsburg, Standard.

**Klasse C. bis 500 ccm. 4 Runden 89,2 Kilometer**

1. Otto Leubacher-Dessau, NSU
2. Ernst Heinichen-Schwemningen, BMW
3. Otto Breuninger-Stuttgart, Horex
4. Fritz Gello-Gaggenau, Horex
5. Christ. Ube-Dürrenmetzstetten, UT.
6. Robert Kaiser-Stuttgart, BMW.

7. Christ. Kurfürst-Bechingen, Standard
  8. Paul Haaga-Stuttgart, NSU
  9. Erwin Geiger-Steinheim, Imperia.
- Klasse D. C. 1000 ccm. 4 Runden 89,2 Kilometer**
1. Erwin Groner-Stuttgart, BMW
  2. Wilhelm Hermann-Riedenberg, BMW
  3. Karl Schwämmle-Simmobheim, UT.
  4. Oskar Neupolz-Eberach, NSU
  5. Rich. Buisson-Ludwigsburg, BMW
  6. Willi Ellenrieder-Brühl, Standard.

**Die schnellste Zeit beim nationalen Kennen fuhr Start Nr. 20 E. Künzler-Aspern, auf Montanero 95,5 Stundenkilometer.**

**Klasse A. bis 250 ccm. 8 Runden 178,4 Kilometer**

1. Kurt Friedrich-Chemnitz, DAW
2. Otto Kosfint-Balbingen Balbingen, UT.
3. W. Winkler-Chemnitz, DAW

**Klasse B. bis 350 ccm. 10 Runden 223 Kilometer**

1. Max Kiemel-Baldee, UT.
2. Karl Brennen-Köln, UT.
3. Günther Variels-Chemnitz, DAW

**Klasse C. bis 500 ccm. 10 Runden 223 Kilometer**

1. Hans Sönius-Köln, BMW
2. Paul Rüttschen-Erfelen, Standard
3. Jof. Klein-Baldringen, DAW

**Klasse D. C. bis 1000 ccm. 10 Runden 223 Kilometer**

1. Jof. Stelzer-München, BMW
2. Fritz Beck-Berlin O. D.

**Jof. Stelzer-München auf BMW ist Schnellster im internationalen Kennen und fuhr zugleich auch die beste Zeit des Tages mit einem Kilometer-Durchschnitt von 98,8 Kilometer.**

**Fußball**

(Vorabschluss)

SpVg. Fieß — Breslauer SC. 6:1  
Hertha BSC. — 1. FC. Nürnberg 0:0.  
Bis zur zweimaligen Verlängerung steht das Spiel 0:0.

**Wetter für Dienstag**

Die Luftdruckverteilung läßt noch kein beständiges Wetter aufkommen. Für Dienstag ist zwar zeitweilig aufheiterendes aber zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

**Letzte Nachrichten**

**Die Beamtenbeförderungen zum Verfassungstag**  
Berlin, 7. Juli. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Schuldt hat in einem Schreiben an die Reichsregierung angeregt, Beamtenernennungen und Beförderungen alljährlich zum Verfassungstag auszusprechen, um auch so des Beamtenhochfestes mit dem Festtage der Deutschen Republik innig zu verflechten.

**350 Menschen in Seenot**

Berlin, 8. Juli. Die „Montagapost“ meldet aus New York: Der Dampfer „Prince George“ von der Boston and Yarmouth Steamship Co. kollidierte am Sonntag früh 65 Meilen östlich von Boston mit einem noch unbekanntem Dampfer. Der Dampfer „Prince George“, der 350 Passagiere an Bord hat, sinkt. Auf seine S.O.S.-Rufe haben drei Dampfer geantwortet, doch ist der nächste von ihnen über 100 Kilometer entfernt. Die Boote des „Prince George“ sind bereits zu Wasser gelassen worden.

**Verkehrsunfälle des Sonntags**

Berlin, 8. Juli. Der Sonntag war für Berlin trotz des unfreundlichen Wetters wieder ein Tag erschreckend schwerer Verkehrsunfälle. Nicht weniger als acht zum größten Teile schwere Motorradunfälle haben sich in den Straßen Berlins und in seiner nächsten Umgebung ereignet. Diese Unfälle forderten ein Todesopfer und sechs Schwerverletzte. Sechs weitere Personen wurden leicht verletzt.

**4 Pferdepfleger und 140 Pferde verbrannt**

Newport, 7. Juli. In einem mehrstöckigen Stallgebäude brach Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es nicht mehr gelang, die 140 Pferde zu retten, da die Feuerwehr lediglich die Ausdehnung des Brandes auf die Nachbarhäuser verhindern konnte. Anscheinend sind auch vier Pferdepfleger dem Feuer zum Opfer gefallen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Zwergenbergl.**

**Das Sammeln von Beeren jeder Art**

auf hiesiger Markung ist für Auswärtige

**bei Strafe verboten.**

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

**Für die Reise**

empfehlen wir:

- Briefpapier in Reisepackungen
- Füllfederhalter
- Taschentintenzeuge

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.

**Zimmermädchen**

per sofort in Saisonstelle gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Hauses.

**Einmach-Zucker**

empfiehlt billigt

W. Hammann, Zwergenbergl.

**Photo-Sport**

- Entwickeln
- Kopieren
- Vergrössern
- Platten und Filme in allen Größen
- Photoapparate nebst Zubehör

empfehlen  
Photohaus  
Schwarzwaldrogerie  
Fritz Schlumberger  
Altensteig  
gegenüber „Ordn. Baum“

**Walwurzfluid**

Soeben erfuh ich von einer Frau Hauptlehrer, daß die Patientin, die schon 14 Jahre an Gichtreumatis und Niglas furchtbare Schmerzen litt, durch Einreibung von Walwurzfluid

**Heilung gefunden.**

Rothenberg, Fanny Häußler  
Große Flasche M. 2.—  
Spezial doppelstark M. 3.—  
Sparpackung 3/4 Liter M. 5.—

Zu haben in den Apotheken Altensteig, Nagold und Pfalzgrafeneweiler.

**Reißzeuge Reißbretter Reißschiene Winkel**

**Zeichen-Waßstäbe Zeichenblöcke Zeichenhefte Zeichenpapier**

in Bogen empfiehlt die  
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

**Stammholzverkauf.**

Aus meinem Wald bei der Hochdorfer Sägmühle verkaufe ich Tannen- und Fichtenlangholz:

1. Los Nr. 1—47 15,59 I., 14,22 II., 18,87 III., 3,48 IV., 1,46 V., 0,45 VI.
2. Los Nr. 122—167 10,80 I., 23,69 II., 14,83 III., 4,45 IV., 0,93 V., 0,95 VI.
3. Los Nr. 168—207 13,70 I., 24,42 II., 9,59 III., 3,46 IV., 1,76 V., 0,05 VI.
4. Los Nr. 208—247 12,59 I., 16,61 II., 13,67 III., 2,69 IV., 2,19 V., 0,23 VI.
5. Los Nr. 248—273 33,12 I., 12,39 II., 3,75 III., 0,63 IV., 0,36 V., 0,31 VI.
6. Los Nr. 274—308 12,58 I., 23,51 II., 4,95 III., 3,11 IV., 0,67 V., 0,14 VI.

Schriftliche Angebote sind bis Samstag, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr einzureichen. Zuschlag erfolgt sofort.

M. Schneider, Heselbronn.

**Erinnern Sie sich daran**

daß Sie die von Ihnen benötigten

**Druckarbeiten und Papiere**

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**

Fernsprecher Nr. 11 Altensteig Fernsprecher Nr. 11



**Wenn es regnet,**

vertreiben Sie sich die Zeit in den Ferien am besten mit einem

**guten Buch**

Eine große Auswahl wertvoller und billiger Bücher finden Sie in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig

